

Name: Rebecca Liedtke

Es ist unglaublich das erste Viertel vom Jahr ist schon um und ich habe grade erst das Gefühl hier angekommen zu sein. Also vor drei Monaten sind wir losgeflogen. Schon den Monat davor habe ich mich mit fast nichts anderem mehr beschäftigt, dadurch das wir auf dem Seminar und in Barcelona zum Sprachkurs waren. Natürlich war das Verabschieden schwer, aber vor allen Dingen habe ich mich gefreut, dass es endlich wirklich los geht. Beim Aufbruch hat mir geholfen zu wissen, dass wir in der Gruppe zusammen fliegen und die ersten drei Wochen in Lima auch gemeinsam verbringen, weil ich wusste das ich nicht alleine in diesem fremden Land stehen werde in dem ich kein Wort verstehe. So war es dann auch die Reise hat super geklappt und im Romero Zentrum, wo wir die ersten drei Wochen verbracht haben sind wir herzlich aufgenommen worden. Diese gemeinsame Zeit hat mir wirklich geholfen natürlich zum einen um die Sprache zu lernen ab auch um das Land ein bisschen besser zu verstehen dafür war unsere Oase im Armenviertel glaube ich ein ziemlich guter Ort. Durch die Ausflüge in die Touristenziele in Lima und Umgebung ist mir klar geworden wie unterschiedlich Peru sein kann was aber wohl für alle gleich ist das man zum Reisen viel Zeit braucht.

Nach einer tollen gemeinsamen Zeit und den abschied von den Freiwilligen der anderen Projekte ging unsere Reise über die Anden los. Das war das erste mal das wir fast alleine also nur unter „neuen“ Freiwilligen unterwegs waren. Aber auch das war so gut organisiert das quasi nichts schief gehen konnte.

Die ersten Tage hier im Projekt haben wir damit verbracht uns erst mal zurecht zu finden die nähere Umgebung und das Dorf Huancabamba samt seinem Fußballstadion kennen zu lernen. Weil es in der ersten Woche auch gleich noch einen Feiertag gab haben wir uns die Chance nicht entgehen lassen und auch noch Oxapampa kennen zulernen. Die nächste „Stadt“ die an diesem ersten Tag größer erschien als sie ist, weil sie voll von Menschen war die dort gefeiert haben.

In einer Besprechung am ersten Arbeitstag haben wir noch mal erklärt bekommen das unsere ersten Monate hier so verlaufen werden das wir jeweils zwei Wochen in einer der verschiedenen Werkstätten arbeiten werden. Da ich hier die einzige weibliche nicht verheiratete Person bin und somit etwas Besonderes, was es im Jungenprojekt normalerweise nicht gibt habe ich die erste Zeit immer mit einem meiner Mitfreiwilligen zusammen gearbeitet.

Angefangen zu arbeiten haben wir dann in der Imkerei, was ganz schön war, weil wir da durch das wir zu den verschiedenen Bienenvölkern gelaufen sind die Umgebung

Name: Rebecca Liedtke

noch besser kennen gelernt haben. Danach kam die Landwirtschaft dann die Tischlerei in meiner Zeit dort haben wir den neuen Seminarraum fertig gebaut. Weiter ging es mit der Viehzucht und grade bin ich in der Bäckerei. Für mich gab es zwischendrin immer noch mal besondere Aufgaben da ich im Hotel und Restaurant mithelfe, wenn dort grade viel Besuch ist.

Der Anfang hier war für mich nicht leicht, weil ich nie genau wusste was ich darf und wie ich hier mit den Menschen in Kontakt kommen kann. Aber ich habe in meiner Zeit hier unglaublich viel gelernt, nicht nur über die Arbeiten in den verschiedenen Werkstätte, sondern auch über die Menschen hier und natürlich die Sprache. So das mich mittlerweile über deutlich mehr unterhalten kann als das es in Deutschland auch Schnee gibt. Und es mir hier immer mehr Spaß macht.